Morgenstern

Theater im Rathaus Friedenau

Versteckte Welt gleich nebenan

Lesemarathon

Kinder- und Jugendbuchautor*innen
der Region lesen aus ihren Büchern

Im Freien vielseitige
Erzählwelten entdecken
Für Kinder und Jugendliche von 3 – 18

Sa. 19. & So. 20. Juni –
Sa. 26. & So 27. Juni
Hof hinter der ehemaligen
Post am Renée-Sintenis-Platz

Mit:
Tamara Bach, Nele Brönner,
Zoran Drvenkar, Christine
Erbertz, Lena Hach, Jörg
Isermeyer, Susan Kreller,
Dorit Linke, Martin Muser,
Grit Poppe, Stepha Quitterer,
Rike Reiniger, Pierre Sanoussi,
Maike Stein, Barbara Steinitz,
Jan Strathmann, Cally Stronk,
Patricia Thoma, Dita Zipfel

Wir gehen nach draußen! An den zwei letzten Juni-Wochenenden veranstaltet das Theater Morgenstern ganztägige Lesemarathons mit bekannten Kinder- und Jugendbuchautor*innen aus der Region auf dem Hof hinter der ehemaligen Post am Renée-Sintenis-Platz in Berlin-Friedenau.

Es ist kein Geheimnis: wir lieben Kindergeschichten. Und mindestens genauso sehr lieben wir unsere Kinderbuchautor*innen. Der Clou: die Erfinder*innen der Geschichten kommen alle aus der Region. Manche sind preisgekrönt. Lernt sie persönlich kennen und wer weiß: Vielleicht könnt Ihr ein Autogramm ergattern?

Dazwischen gibt es viel Musik, Büchertische, Getränke und das eine oder andere Abenteuer.

Das genaue Programm findet ihr auf unserer Website: www.theater-morgenstern.de

Unser Literaturfestival frei von Aerosolen an der frischen Luft wird möglich in Kooperation mit der PSD Bank und der Nicolaischen Buchhandlung. "Versteckte Welt gleich nebenan" ist gefördert vom Deutschen Literaturfonds aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR.

Eintrittskarten:

Karten gibt's nur mit Reservierung – telefonisch oder per Mail.

Tageskarte:
15,00 Euro pro Person

Tageskarte für Familien:
30,00 Euro (bis zu 4 Personen)

Ticket für eine einzelne Lesung:
5,00 Euro pro Person

NEU START KULTUR

Deutscher Literaturfonds

NICOLAISCHE BUCHHANDLUNG

psd Bank Berlin-Brandenburg eG

Tamara Bach
Berlin hat mir damals, als ich hergezogen bin, viele Möglichkeiten geboten mich schreibend auszuprobieren: Einfach bei einer Lesung mitzumachen, andere Schreibende zu treffen, sich mit denen auszutauschen oder miteinander zu schreiben, neue Formate. Und dann eben: Berlin. Die Stadt, die man nicht ignorieren kann. Die sich einem immer wieder vor den Latz knallt. Die will, dass man sich mit sich und der Welt beschäftigt und sich zu den Dingen verhält.

Rike Reiniger
Ich gebe zu, dass ich vier Menschen nach Senj in Kroatien entführt habe. Ein Mann und drei Kinder mussten eine kurvenreiche Autofahrt durch die Berge ertragen, um in die alte Küstenstadt zu gelangen. Sie mussten mit an den Hafen kommen, wo die Fischerboote anlegen. Sie mussten den Markt und die herrschaftlichen Häuser am Platz anschauen.Und warum das alles? Nur weil ich als Kind ein Buch gelesen hatte, das in Senj spielt. Die rote Zora!

Lena Hach
Es geht für jede*n um etwas Anderes, weil die Geschichten nicht alles auserzählen, sondern Raum für eigene Sichtweisen lassen. Aber es gibt natürlich Themen, die mir immer am Herzen liegen – und es kommen neue hinzu. Bei meinen jetzigen Schreibprojekten treibt mich vor allem Diversity um. Ich möchte, dass sich alle Kinder und Jugendliche, vor denen ich lese, auch in meinen Büchern finden. Und dafür müssen meine Figuren diverser werden.

Jörg Isermeyer
Ich liebe bis heute „Die Abenteuer des Huckleberry Finn" von Mark Twain: Abenteuer, Reisen (ohne Geld und die Sicherheiten eines Touristen) und Freiheit, andererseits Freundschaft und soziale Gerechtigkeit – Themen, die mir alle im eigenen Leben und Schreiben wichtig geblieben sind. Etwas findet sich davon auch in „Alles andere als normal" wieder – in mancher Hinsicht ist es vielleicht sogar eine Berliner Version des Buches geworden.

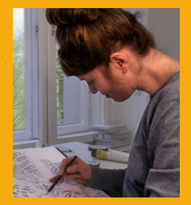
Martin Muser
Als Kind mochte ich zum Beispiel den „Räuber Hotzenplotz"- zurecht ein Klassiker. Unglaublich schlank erzählt, spannend, lustig und auch abgründig. Ich überlege mir vorher gar nicht so sehr, worum es geht. Mir liegt kein bestimmtes Thema am Herzen. Die Frage sollten lieber meine Leser*innen beantworten. Ich vermute aber, dass es in all meinen Kinderbüchern darum geht, dass die Hauptfiguren mit- und aneinander wachsen – manchmal sogar über sich hinaus.

Maike Stein
Ich bin in Berlin aufgewachsen, mit der Mauer quer durch die Stadt, die mir ebenso normal wie unveränderlich schien. – bis sie dann zu Fall gebracht wurde. Da war ich 19 Jahre alt. Mein Zuhause Berlin regt mich so zu vielen Geschichten an und bietet Raum für Themen, die mir wichtig sind: queere Identitäten, Grenzen, nicht nur physische sondern auch die in Köpfen und Herzen, die es zu überwinden gilt.

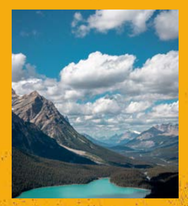
Grit Poppe
Bücher begleiten einen ja länger als Filme, weil man schon mal mehr Zeit braucht für einen Roman mit 300 Seiten als für einen Spielfilm, der zwei Stunden dauert. Die Protagonisten der Geschichte sind also eine ganze Weile beim Lesenden und – wenn das Buch gut geschrieben ist - baut sich allmählich fast eine Beziehung auf zu den Figuren. Am Ende muss man sie gehen lassen und zuweilen fühlt sich das an wie ein richtiger Abschied.

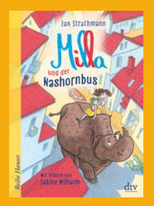
Christine Erbertz
Ich komme aus einer kleineren Stadt, in der Menschen eher darauf bedacht sind nicht aufzufallen. Ich mag es, dass in Berlin die Leute herumlaufen können, wie sie wollen - den Eindruck habe ich zumindest. Und dass ich beim Fahrradfahren ständig an berühmten Gebäuden und Plätzen vorbeifahre. Zum Beispiel am Nikolsburger Platz in Wilmersdorf, wo Erichs Kästners "Emil und die Detektive" spielt!

Zoran Drvenkar
Es geht darum, daß alles möglich ist, wenn wir es möglich machen. Und Versagen gehört dazu, denn auch davon lernt man und rappelt sich wieder auf. Auch Gerechtigkeit ist mir wichtig. Darum finden sich in vielen meiner Geschichten Charaktere, die vor Fassungslosigkeit beinahe in die Knie gehen, weil sie nicht verstehen, warum die Welt so ist, wie sie ist, warum die Menschen so sind, wie sie sind.



Patricia Thoma
In jungen Jahren sind wir neugierig und unser Gehirn ist sowohl aufnahmefähig als auch beweglich. Die Welt ist noch nicht in „schlecht" und „gut" eingeteilt. Nachdem ich Bücher wie „Die Wolke" von Gudrun Pausewang gelesen hatte, in welchem ein Reaktorunglück beschrieben wird, ahnte ich: Die Welt ist viel komplexer und spannender, als mir die Erwachsenen vorgegaukelt hatten. Sie hatten mir keinen Gefallen getan, als sie mich vor der Realität schützen wollten.





Dita Zipfel
Am 02. März 1981 wurde ich in den Norden geboren, kurz darauf in den Süden verfrachtet, um von dort wieder in den Norden aufzubrechen. In der Schule habe ich mich überwiegend gelangweilt und mich deshalb lieber selbst im Kino meines Großvaters erzogen. Wenn ich dort nicht gerade das siebte Mal Aristocats geguckt habe, steckte ich tief in meinen Büchern und auch heute noch sind mir Geschichten fast das Allerliebste auf der Welt.

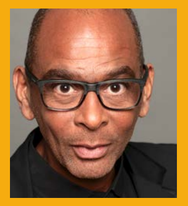
Susan Kreller
Ich habe "Die rote Zora und ihre Bande" von Kurt Held sehr geliebt, erinnere mich heute noch an viele Details und denke immer wieder gern an dieses so intensive Lektüreerlebnis. In meinen Geschichten geht es eigentlich immer darum, nicht so richtig dazuzugehören, am Rand zu stehen, ein bisschen fremd zu sein. In allen Büchern spielen die vielen Facetten von Zuneigung eine wesentliche Rolle. Und immer die Frage: Warum ist der Mensch so, wie er ist?

Stepha Quitterer
Auch Berlin ist für mich ein Ort der Freiheit. Schon seit ich 7 Jahre alt war und allein meinen Onkel hier besuchen durfte. Das war ein Abenteuer nach meinem Geschmack. Ich kam ja aus der Kleinstadt! Ich erinnere mich an einen bestimmten Blick aus dem Autofenster: mehrspuriger Kreisverkehr am Ernst-Reuter-Platz, dann an der UdK vorbei in Richtung Zoo. Vielleicht nicht die schönste Ecke Berlins, aber ich dachte nur: yeah, hier will ich mal leben.

Jan Strathmann
„Ferdinand, der Stier" von Munro Leaf – dieses Buch habe ich geliebt. Nicht zuletzt weil es aus irgendeinem Grund so gut roch. Mehr kann man von einem Buch echt nicht verlangen. Ein Buch kann gut riechen. Ein Film nicht. Ein Buch kann neben dir am Bett liegen und auf dich aufpassen. Ein Film nicht. Man kann es mit Tränen oder Kakao vollkleckern, vor Wut zerreißen oder vor Glück umarmen. Versuch das mal Einer mit einem Film!

Nele Brönner
Ich mag Figuren, die eigen und störrisch sind. Ich war als Kind auch manchmal eigen und gerne alleine mit meinen Gedanken. Eines meiner Lieblingsbücher war "Lupinchen", die zusammen mit dem laufenden Ei Mister Humpty Dumpty und dem Schachtelmann eine Abenteuerreise in einem fliegenden Haus aus Papier erlebt. Die verrückte Geschichte und die zauberhaften Zeichnungen liebe ich heute noch sehr. Sie erinnern mich, dass es viele wunderbare Welten gibt.

Dorit Linke
Ich habe als Kind gern Abenteuerromane gelesen, wie zum Beispiel „Die Reise um die Welt in 80 Tagen". Als Autorin möchte ich meinen jungen Leser*innen Themen wie Abenteuer, Entdeckergeist und Freundschaft nahe bringen. Oft bin ich auf dem Tempelhofer Flugfeld unterwegs, so wie die beiden Protagonisten in meinem Buch „Fett Kohle". Ich lebe und arbeite gern in Berlin, da diese Stadt und ihre Menschen bunt, vielfältig und niemals langweilig sind.



Pierre Sanoussi
Beim Lesen eines Buches entstehen eigene Bilder in meinem Kopf. Die Figuren bekommen ein eigenes Aussehen und auch die Gedanken färben sich in meiner Wahrnehmung des Textes. In meinen Geschichten geht es hauptsächlich um Toleranz und Freundschaft. Wenn man denkt, man sei anders als die Anderen, dann sollte man nicht verzweifeln. Es gibt sehr viele, denen es ebenso geht. Man muss nur die Augen offenhalten. Dann findet man auch zueinander.

Barbara Steinitz
Die Inspiration für meine Geschichten schöpfe ich an vielen Orten der Welt. Aber Berlin ist meine Wahlheimat geworden, weil ich das Gefühl habe, dass man hier so sein kann, wie man ist. Und weil man nie aufhört, etwas Neues zu entdecken. Ich liebe die üppige Natur, das viele Wasser in der Stadt und dass man auf Menschen vieler Kulturen treffen kann. Es fühlt sich an, als wären viele Orte der Welt in einer großen Stadt vereint und das inspiriert mich sehr.

Eva Lezzi
In meinen Büchern spielen jüdische, muslimische und türkisch-deutsche Kinder und Jugendliche eine große Rolle. Ich bin selber Jüdin; meine Freund*innen haben ganz unterschiedliche Biographien und Zugehörigkeiten. Jede*r sieht und erlebt die Welt anders. Berlin ist für mich der ideale Ort zum Leben und Schreiben: Eine Großstadt, in der ganz viele unterschiedliche Kulturen, Religionen, Sprachen, Schicksale und Lebensformen zusammenkommen.

Cally Stronk
Ich wohne mit meinem Mann und meinen zwei Katzen, von denen eine sich auf jedes Foto drängelt, in Berlin. Dort sammle ich wie die Maus Frederick Farben. 2019 wurde ich von einer Kinderjury mit dem Preuschhofpreis für Kinderliteratur ausgezeichnet. Ich lese aus „Unheimlich peinlich", einer schrägen Komödie, die Themen wie Mobbing, Mut zum Anderssein, erste Liebe sowie den Umgang mit sozialen Medien behandelt und manches Geheimnis aus meinem Leben birgt.